



Chancen und Risiken beim Tauschen von Heizungswasser

In Ihrem Unternehmen dient Heizungswasser primär als essenzielles Wärmeübertragungsmedium in geschlossenen Kreisläufen. Dieses Wasser transportiert thermische Energie von zentralen Erzeugern zu Produktionsanlagen, Prozessbädern oder Raumheizungen. Aufgrund der hohen Anforderungen an Anlagenverfügbarkeit und Betriebssicherheit unterscheidet sich industrielles Heizungswasser maßgeblich von normalem Leitungswasser.

Wie unterscheidet sich Leitungswasser von Heizungswasser?

Unbehandeltes Wasser enthält Mineralien (sogenannte Härtebildner) und Sauerstoff. Beim Einfüllen des Wassers in den Kreislauf verbraucht sich der Sauerstoff jedoch und Mineralien lagern sich ab und sitzen im Kessel fest. Es gibt nach strengen Richtlinien aufbereitetes Heizungswasser. Hierbei kommt meist vollentsalztes Wasser (VE-Wasser), das frei von Härtebildnern ist und einen optimalen pH-Wert aufweist. In der Regel verwenden Sie Heizungswasser in Produktionen für Prozesswärme.

Es gibt Anbieter von VE-Wasser, die damit werben, dass Sie Ihre Heizkosten um mehr als 20 Prozent senken können, wenn Sie den Wärmeträger tauschen, einen hydraulischen Abgleich der Heizanlage vollziehen und weitere Maßnahmen wie beispielsweise Klimabeschichtungen einsetzen.

Was muss ich beim Heizungswasser-Tausch beachten?

Energieeffizienzpotentiale allein durch ein anderes Heizungswasser heben zu wollen, sollten Sie sehr kritisch hinterfragen. Denn ein Wassertausch ohne Anlass kann schädlich für Ihre Anlagen sein. Wenn Sie beispielsweise frisches VE-Wasser einfüllen und den gesamten Wasserinhalt austauschen, geben Sie wieder eine große Menge an Sauerstoff in das System, was Korrosion und Schlammabfuhr befördert. Die Lösung von Kalkablagerungen durch diese Maßnahme ist marginal, da die Löslichkeit der Härtebildner sehr gering ist.

Hat der Heizungswassertausch einen Mehrwert?

Ein anderes Heizungswasser kann die Lebensdauer Ihrer Anlage verbessern und verhindern, dass der Wirkungsgrad durch innere Verschmutzungen sinkt. Sie führen jedoch bei einer korrekt betriebenen Anlage normalerweise nicht zum Einsparen von Energie. Effizienzpotentiale heben Sie unter folgenden Bedingungen:

- wenn Ihre Heizungsanlage stark verschlammte ist
- wenn Ihr Wärmetauscher zugesetzt ist
- wenn erhebliche Kalkablagerungen bestehen
- wenn Sie die Anlage falsch befüllt haben

Bei der Wirkungsgradberechnung im Rahmen der regelmäßigen Immissionsmessungen müsste diese Verschlechterung auffallen.

Unser VEA-Tipp!

Beitreiben Sie Ihre Anlage korrekt und entspricht das im Prozess enthaltene Heizungswasser den Betriebsvorgaben, brauchen Sie nicht mit Einsparpotentialen von 20 Prozent durch das Austauschen von Heizungswasser rechnen.

Die Vorteile bei der Heizungswasser-Bestandsanalyse mit uns im Überblick



Entscheidungsgrundlage

Auf Basis der Analyse Ihres Heizungswasser-Kreislaufes helfen wir Ihnen, Optimierungspotentiale zu identifizieren und praxistaugliche energetische Konzepte für Ihr Unternehmen zu entwickeln und zu überprüfen.



Risikominimierung

Mithilfe der Heizungswasser-Analyse erkennen Sie Ausfallrisiken frühzeitig – auf diese Weise schützen Sie Ihr Unternehmen vor Produktionsausfällen und Reputationsverlust.



Potentiale heben

Der Aufwand lohnt sich, denn dank der Kreislauf-Analyse verlieren Sie Effizienzpotentiale nicht aus dem Blick.



Verbrauchseffizienz

Beitreiben Sie Ihre Anlage korrekt und entspricht das im Prozess enthaltene Heizungswasser den Betriebsvorgaben, sichern Sie sich Einsparpotentiale

Stand: 8/2026

Der Energieexperte für den Mittelstand

VEA Bundesverband der Energie-Abnehmer e.V.
Zeißstraße 72, 30519 Hannover

☎ +49 (0) 511 9848 - 0
✉ info@vea.de

www.vea.de

Sie haben Fragen oder möchten mehr über das Thema Heizungswasser erfahren?

Bitte wenden Sie sich an Ihre VEA-Beraterin oder Ihren VEA-Berater.